

Fibrom der Scheide bei einer Kuh

Autor(en): **Wälti, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **30 (1888)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nehmen. Dasselbe Resultat kann in solchen Fällen auch durch die andern bekannten purgirenden Mittel, namentlich durch die Aloe, im Verein mit den diätetischen Hilfsmitteln erzielt werden.

In den Fällen von höhergradiger Hirnhöhlenwassersucht kann zuweilen eine theilweise Resorption des ergossenen Serums erlangt und damit eine zeitweilige Mässigung der dummkolligen Erscheinungen bewirkt, nie aber eine radikale Heilung des Leidens erzielt werden.

Ohne die Resorption des in den Hirnkammern angesammelten serösen Transsudates dauert der Hirndruck und damit die Ursache der passiven Hirnkongestion und mit dieser die Ursache der vermehrten serösen Transsudation und des Dummkollers fort.

Fibrom der Scheide bei einer Kuh.

Von Gottfried Wälti in Echallens.

Am 5. November letzthin (1887), wurde ich während der Nacht zu einer zum sechsten Mal werfenden Kuh gerufen, weil die Ausscheidung des Jungen durch einen mannskopfgrossen, zum Theil durch die Wurfspalte schon durchgetretenen Polypen scheinbar verhindert war. Es wurde ferner berichtet, der Tumor sei sehr blutreich und besitze an der Oberfläche mehrere strotzend gefüllte Venen. Die befürchtete Verzögerung der Geburt trat jedoch nicht ein, und bei meiner Ankunft war das Werfen zu Ende, während der Polyp immer noch zum Wurfe herausragte. Ein Probeeinschnitt liess erkennen, dass derselbe aus derbem fibrösem Gewebe bestand, und es konnte ferner festgestellt werden, dass der Tumor an der obern, seitlichen Wand der Scheide, in der Nähe des äusseren Muttermundes angewachsen sei. An dieser Stelle wurde mittelst einer starken, zwei- oder dreifachen Ligatur die Basis stark zusammengeschnürt und hierauf mit dem Ecraseur linéaire abgequetscht.

Aus dem Berichte von Herrn Prof. Guillebeau geht hervor, dass der Polyp eine rundliche Geschwulst von 16, auf

20 und 21 cm. Durchmesser darstellte, deren Gewicht 2850 Gramm betrug. Das Gewebe war gleichmässig derb, fest, von weisslicher Farbe und bestand vorwiegend aus zähen Bindegewebsfibrillen, neben welchen eine spärliche Zahl von spindel- und sternförmigen Zellen vorkamen. Die Zugehörigkeit zu den harten, reinen Fibromen erschien daher zweifellos.

Drei Wochen später wurde eine zweite Ligatur um den zurückgebliebenen Stumpf angelegt und mit dem Bistouri caché so viel Gewebe wie möglich abgetragen. Hierauf heilte die Wunde bald vollständig zu, und später war an dem Thier nur etwas Abmagerung zu bemerken.

Ergänzend sei noch erwähnt, dass der Polyp schon vor einem Jahr, bei der fünften Geburt, von dem Eigenthümer als ein Auswuchs von der Grösse eines kleinen Apfels zur Wahrnehmung gelangt war. Die Kuh soll auch ferner zur Zucht verwendet werden, und da die Wand der Scheide an der Insertionsstelle keine Veränderung erlitten hat, so ist zu hoffen, dass das nächste Werfen einen glücklichen Verlauf nehmen wird.

Resultat der Rauschbrand-Schutzimpfung im Kanton Freiburg im Jahre 1887.

Von M. Strebel in Freiburg.

Im Frühjahr 1887 wurden im Kanton Freiburg in 46 Ortschaften im Ganzen 1725 Stück Jungvieh der Rauschbrand-Schutzimpfung unterworfen. Von diesen Impfungen, die fast sämmtlich auf mehr oder minder rauschbrandgefährlichen, zum grossen Theil sehr gefährlichen Alpen gesömmert wurden, sollen während der Sömmierungszeit 4 Stück = 0,23 0/0 oder 1 Stück auf 431 Impfungen dem Rauschbrande erlegen sein. Es ist nämlich zu bemerken, dass bei einem dieser 4 Thiere infolge Nichtanzeige das Bestehen des Rauschbrandes weder durch den Viehinspektor noch durch einen Thierarzt konstatirt wurde. Sodann war ein am Ende der Sömmierungszeit an